



**Katharina Röpcke, Julia Walendzik,
Stefanie Ulrich, Florian Hänke
für
PiA für gerechte Bedingungen! Berlin**
Allerstr. 32
12049 Berlin

**Bundesminister für Gesundheit
Daniel Bahr**
Friedrichstraße 108,
10117 Berlin

Berlin, 08.02.2012

Sehr geehrter Herr Bundesgesundheitsminister Bahr,

wir setzen uns für die Verbesserung der Ausbildungsbedingungen von PsychotherapeutInnen in Ausbildung (PiA) ein. Die aktuelle Gesetzeslage, die durch das mittlerweile 12-jährige Psychotherapeutengesetz vorgegeben wird, führt zu äußerst prekären Lebensbedingungen der PiA und zu einer starken sozialen Selektion der Ausbildungsteilnehmer/innen.

Wir PiA haben mit dem PsychThG keinen ausreichend verfassten Platz im Gesundheitssystem erhalten und bewegen uns deswegen mit unserer Arbeit, die wir während der Ausbildung leisten, in einem rechtlichen Niemandsland, in dem das Recht des Stärkeren gilt. Dies führt dazu, dass an unseren Ausbildungsstätten, den Kliniken, häufig gar keine vertrags- und arbeitsrechtlichen Mindeststandards eingehalten werden, wie Vergütung, Sozialversicherung, Arbeitszeitenregelung, Urlaubsregelung, Tätigkeitsbeschreibungen, Versicherung, Anleitung. Wir übernehmen jedoch Verantwortung in der Versorgung psychiatrischer Patienten, indem wir abrechnungsfähige Leistungen erbringen, wie Erstgespräche, Diagnostik, Einzel- und Gruppentherapien u.a. Eingestuft und vergütet werden wir aber häufig als „Praktikanten“ und mit 0-3 Euro pro Stunde „entschädigt.“ Unsere akademische Grundausbildung würde bei Verzicht auf diese Weiterqualifizierung eine Eingruppierung in die Entgeltgruppe TVÖD 13/14 erlauben.

Diese Missstände wurden im Forschungsgutachten zur Ausgestaltung der Psychotherapieausbildung, das Ihnen sicherlich bekannt ist, objektiv erfasst.

Gleichermaßen sehen wir einen Anstieg des Krankheitsaufkommens im Bereich der psychischen Erkrankungen und setzen uns für eine Bedarfsplanung ein, die das Krankheitsaufkommen in ausreichendem Maße berücksichtigt.

Wir haben eine Resolution verabschiedet, für die wir 7000 Unterstützer/innen gefunden haben. Darunter finden sich PiA aus dem ganzen Bundesgebiet, niedergelassene und angestellte Psychologische, ärztliche und Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten, Fachärzte für psychosomatische Medizin, Psychiater, Vertreter unserer Berufsverbände, sowie Delegierte der Psychotherapeutenkammern und Kassenärztlichen Vereinigungen.

In dieser Resolution formulieren wir drei Forderungen:

1. eine Vergütung der praktischen Tätigkeit gemäß der akademischen Vorqualifikation im ersten Ausbildungsteil
2. die Senkung der finanziellen Zugangshürden und Verbesserung der Durchlässigkeit des Zugangs zur Ausbildung
3. die Gewährleistung einer dem Krankheitsaufkommen angemessenen Bedarfsplanung bei der Bemessung der Kassensitze

Wir wissen, dass Sie sich aktuell mit der Novellierung des PsychThG befassen und möchten Ihnen anhand der gesammelten Unterschriften unsere Wünsche und Vorstellungen für die Gesetzesnovelle mitteilen und Sie um die Berücksichtigung unserer Interessen bitten.

Wir würden uns sehr über eine Einladung zu einem Gespräch freuen. Wir bitten um eine baldige Antwort, gern bis zum 24.02.2012.

Mit freundlichen Grüßen

Katharina Röpcke
für PiA für gerechte Bedingungen! Berlin

mit Unterstützung durch folgende Berufsverbände die gemeinsam die Interessen von insgesamt 15 000 Psychotherapeuten vertreten:

Bundesverband der Vertragspsychotherapeuten e.V. (bvvp)

Deutsche PsychotherapeutenVereinigung (DPtV)

Verband Psychologischer Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten im BDP e.V. (VPP)

sowie mit Unterstützung der Gewerkschaft ver.di